

---

---

# HALLE VERÄNDERT!

**Bewerbung der Stadt Halle an der Saale  
um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2012“**

---

---

## **ANSPRECHPARTNER**

1. **Dagmar Szabados**  
**Oberbürgermeisterin**  
**der Stadt Halle an der Saale**  
Marktplatz 1  
06100 Halle (Saale)  
Telefon: 0345/221-4000  
Telefax: 0345/221-4004  
E-Mail: ob@halle.de
  
2. **Wolfram Neumann**  
**Beigeordneter für Wirtschaft und Arbeit**  
**der Stadt Halle an der Saale**  
Marktplatz 1  
06100 Halle (Saale)  
Telefon: 0345/221-4060  
Telefax: 0345/221-4064  
E-Mail: wolfram.neumann@halle.de
  
3. **Bernd Seuren**  
**Projektleiter „Stadt der Wissenschaft“**  
**der Stadt Halle an der Saale**  
Weinbergweg 23  
06120 Halle (Saale)  
Telefon: 0345/1314-2705  
E-Mail: stadt-der-wissenschaft@halle.de

**Halle an der Saale im Jahr 2025<sup>1</sup>: Die Stadt der Wissenschaft und Bildung ist Nährboden für ein enges Netzwerk aus Wissenschaft und Kunst, in dem innovative Ideen entstehen und umgesetzt werden. Gemeinsam mit Bildung sind sie die Inkubatoren von Wachstum und Beschäftigung. Die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina und die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, der *weinberg campus*, die Hochschulen für Kunst und Musik, die Franckeschen Stiftungen mit Bundeskulturstiftung und Jugendforschungsinstitut gehen Hand in Hand mit all jenen, die aus diesem Potenzial wirtschaftliche Ansätze für die Stadt generieren. Der Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft 2012“ hat viel davon in Gang gebracht. Wissenschaft, Bildung und kreatives Potenzial sind Halles neue Quellen von Teilhabe, Wertschöpfung und Lebensqualität. Die Stadt wächst wieder und wird jünger.**

Über Jahrhunderte hinweg haben Wissenschaft und Wissenschaftler Halle immer wieder essenziell verändert. Wie ein roter Faden zieht sich das durch die Stadtgeschichte.

August Hermann Francke ist in den frühen 1690er Jahren überzeugt, dass Bildung das beste Mittel ist, um die gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern und soziale Missstände zu beheben. Wenig später gründet er Schulen für alle Schichten, darunter die erste Realschule und das erste Lehrerbildungsseminar in Deutschland.

*Sein Signal aus Halle: Bildung kann jedem die Türen zum Leben öffnen.*

Christian Thomasius und Christian Wolff haben maßgeblichen Anteil daran, dass sich von der Universität ausgehend die Idee der Aufklärung in ganz Europa wie ein Lauffeuer verbreitet.

*Ihr Signal aus Halle: Jeder hat die Freiheit, selbstverantwortlich handeln zu können und selbstverantwortlich handeln zu müssen.*

Dorothea Erxleben profitiert davon: Sie erkämpft sich die Freiheit, als erste deutsche Frau zu promovieren.

*Ihr Signal aus Halle: Gleichberechtigung gehört auch in die Wissenschaft.*

Das ist für Ulrike Fiedler keine Frage mehr. Auf dem *weinberg campus* entwickelt sie mit ihrem internationalen Wissenschaftlerteam neue Therapeutika gegen den Herzinfarkt.

*Ihr Signal aus Halle: Kreativität, erstklassige Forschungsinfrastruktur und Netzwerke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sichern den Erfolg von morgen.*

Aus den Händen des Bundespräsidenten nimmt Präsident Volker ter Meulen im Juli 2008 die Ernennungsurkunde der Leopoldina zur Nationalen Akademie der Wissenschaften entgegen. In die Stadt hinein vermittelt das vor allem eine Gewissheit: Wir können den mit Deindustrialisierung und Bevölkerungsabwanderung verbundenen Strukturwandel meistern, wenn wir uns auf das kreative Potenzial der Stadt besinnen und Stadt- wie Wissenschaftsentwicklung stärker miteinander vernetzen.

*Das Signal aus Halle: Wissen und Bildung werden immer mehr zum wichtigsten Rohstoff der Region, die einst von Salz und Kohle lebte.*

**Halle verändert sich und Halle verändert, weil Wissenschaft, Bildung und Kreativität die Stadt verändern!**

---

1) Alle Prognosen des statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt beziehen sich auf das Jahr 2025, deshalb hat Halle auch den Strategiedialog auf dieses Jahr ausgerichtet. Sollte Halle „Stadt der Wissenschaft 2012“ werden, wird die Perspektive entsprechend erweitert.

Kreative Potenziale entscheiden immer stärker über die Wettbewerbsfähigkeit von Städten und deren Entwicklungsperspektiven. Halles größtes Potenzial ist Kreativität, fußend auf Wissenschaft und Bildung, innovativen Technologien und Dienstleistungen.

Die Ernennung der Leopoldina zur Nationalen Akademie der Wissenschaften hat diese Überzeugung bestärkt.

Halle ist auf dem Weg: Die Stadt hat einen Umbauprozess in Gang gesetzt, die wichtigsten Handlungsfelder städtischer Entwicklung sind identifiziert. Ein „Strategiedialog 2025“ bündelt alle Ressourcen. Basis ist ein seit langem geführter breiter gesellschaftlicher Diskurs, angelegt über ein Jahrzehnt stadtweiter Themenjahre der Bürgerschaft und in einem Zukunftsforum. Ein Entwicklungsleitbild „Lebendige Stadt der Bildung und Wissenschaft“ ist fixiert.

**In Halle und darüber hinaus bestehen in verschiedenen Themenfeldern bereits starke Netzwerke, die weitere Synergien versprechen, wenn sie zusammengeführt werden. Diese systematische Vernetzung von Stadt, Wissenschaft und Wirtschaft mit Halles kreativen Potenzialen entlang zentraler Handlungsfelder der Stadtentwicklung ist Kern der Bewerbung um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2012“.**

Dabei werden konkrete Fragestellungen einer typischen europäischen Stadt beim Übergang von der Industrie- in die Wissensgesellschaft in einem breiten öffentlichen Dialog praktisch und nachhaltig beantwortet.

Langfristig verspricht sich Halle vom Titel „Stadt der Wissenschaft 2012“ folgende Effekte:

- Die Stadt erwirbt ein Image als attraktive Stadt der Wissenschaft und Bildung.
- Die Stadt stoppt den Bevölkerungssaderlass und gewinnt neue Mitbürger.
- Die Stadt wird zur Stadt der Generationen, in der sich Jung und Alt wohl fühlen.
- Die Stadt gewinnt eine wachsende Zahl Bürger für aktives Mitwirken.
- Die Stadt steht für erstklassige Studien- und Ausbildungsangebote.
- Die Stadt schafft dank Wissenstransfer wettbewerbsfähige Arbeitsplätze.

## 2. STADT FÜR WISSENSCHAFT – WISSENSCHAFT FÜR STADT

Um die Vision umzusetzen, erarbeitet die Stadt Halle ein Programm „Vorfahrt für Wissenschaft und Bildung“. Über Win-win-Situationen stärken sich dabei Stadtgesellschaft und Wissenschaft in Schwerpunktbereichen gegenseitig.

### 2.1. Stadt für Wissenschaft

Das Programm „Vorfahrt für Wissenschaft und Bildung“ will Halle noch attraktiver machen für das Wachsen von Wissenschaft. Zentrale Handlungsfelder, die 2012 profiliert und danach umgesetzt werden, sind dabei:

#### a) Gesundheit als Bestandteil von Lebensqualität

Halle verbessert die Rahmenbedingungen für gesundes und aktives Leben in der Saalestadt als wesentlichen Einflussfaktor für Kreativität und Leistungsfähigkeit.

#### Vorhaben 2012

„Stadt der Generationen“: Am Beispiel der südlichen Innenstadt bauen Stadtplanungsamt, Paul-Riebeck-Stiftung und Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara auf den „Glauchau“-Effekt. Gesundheit als Bestandteil von Lebensqualität wird Leitmotiv des Stadtteilumbaus zum „Stadtteil der Generationen“. Die Akademiegruppe „Altern“ der Leopoldina begleitet das Projekt ebenso wie Wissenschaftler der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Erkenntnisse werden auf weitere Stadtgebiete übertragen.

„Familienfreundliches Halle“: Stadtverwaltung und Unternehmerinitiative „Familienfreundliches Halle“ starten eine lebenslaufbezogene Karriere- und Familienförderung in Wissenschaft und Wirtschaft, die die bessere Vereinbarkeit von familiären und beruflichen Belangen ermöglicht.

#### b) Generationsübergreifende Bildungsangebote

Halle verbessert das generationsübergreifende Angebot an Bildung und richtet es internationaler aus.

#### Vorhaben 2012

„Schule international“: In Ergänzung von Schulangeboten, die verschiedene Talente fördern, errichtet ein freier Träger mit Unterstützung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen und dem *weinberg campus* eine Schule mit internationaler Ausrichtung.

„Zugang zu Bildung“: Bürgerstiftung, Sportvereine und Unternehmen der Stadt initiieren und tragen ein bürgerschaftliches Programm zur Talentförderung (Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Sport), unabhängig vom sozialen Status der Eltern, begleitet von Wissenschaftlern der Martin-Luther-Universität.

#### „Bildungsmonitor lebenslanges Lernen“:

Die Stadt Halle wird Deutschlands erste Stadt mit einem „Bildungsmonitor Lebenslanges Lernen“. Er bildet alle Phasen lebenslangen Lernens ab, basiert auf empirischen Bedarfsanalysen der Agentur für Arbeit und ermöglicht eine gezielte Zeitplanung, eine Systematisierung aller Maßnahmen, gezieltes Zugreifen auf Angebote und Kooperationsmöglichkeiten für alle Akteure des Bildungsprozesses. Die Martin-Luther-Universität begleitet das Projekt.

## c) Gestaltung kultureller Vielfalt

Mit Bildung der Theater, Oper und Orchester GmbH ist ein erster Schritt vollzogen, Halles kulturelle Vielfalt zukunfts-fähig zu gestalten. Eine Vernetzung mit den Stiftungen Händel-Haus, Moritzburg – Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt und den Franckeschen Stiftungen, dem Landesmuseum für Vorgeschichte, der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, der Kulturstiftung des Bundes und der Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt stärkt die Wahrnehmung dieses Potenzials. Auf dieser Basis soll sich eine überregionale Anziehungskraft entfalten.

### Vorhaben 2012

„Nur bei uns“ Auf die Kulturkampagne „Nur bei uns“ aufsetzend, bündeln die o. g. Partner unter der Leitidee „Wissenschaft und Kunst im Dialog“ ihre Angebote 2012 erstmalig in einem gemeinsamen Jahresprogramm.

## d) Infrastruktur für die Wissenschaft

Halle verbessert in Ergänzung der hervorragenden überregionalen Verkehrsanbindung die Erreichbarkeit innerstädtischer Wissenschaftseinrichtungen und insbesondere des *weinberg campus*.

### Vorhaben 2012

„Wege zum *weinberg campus*“: Über einen Ausbau des Gimritzer Dammes verbessert sich die Erreichbarkeit des *weinberg campus*.

## 2.2. Wissenschaft für Stadt

Halles Wissenschaft unterstützt die Stadtentwicklung facettenreich in zentralen Handlungsfeldern von Stadtentwicklung und -umbau. Wichtigste Partner dabei sind: die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg mit 19.500 Studierenden, die außeruniversitären Forschungseinrichtungen Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik, Max-Planck-Institut für Ethnologie, Max-Planck-Forschungsstelle für Enzymologie der Proteinfaltung, Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik IWM, Fraunhofer-Center für Silizium-Photovoltaik CSP, Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie (IPB) und Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, der Technologiepark *weinberg campus*, die Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, die Evangelische Hochschule für Kirchenmusik sowie die Franckeschen Stiftungen. Zentrale Wirkungsbzw. Handlungsfelder 2012 sind:

### a) „Wissenschaft wächst dynamisch“

Halles Wissenschaftseinrichtungen stärken mit hoher Kaufkraft die Stadt Halle und wachsen dynamisch. Im Zeitraum von 2010 – 2015 planen sie allein Infrastrukturinvestitionen in dreistelliger Millionen-Euro-Höhe, wodurch neben zusätzlicher Kaufkraft eine Vielzahl regionalwirtschaftlicher Effekte entsteht. Alleine die Ansiedlungserfolge beeinflussen das Image Halles als Stadt der Wissenschaft und Bildung positiv.

### Vorhaben 2012

„Leopoldina am Friedemann-Bach-Platz“: 2012 eröffnet die Leopoldina ein repräsentatives neues Gebäude in Nachbarschaft der Stiftung Moritzburg und des geplanten Universitäts-

museums mit hoher internationaler Aufmerksamkeit. Es wird ein Zentrum des Bürgerdialogs.

**b) „Neue Arbeit dank Wissenschaft“**

Die Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse vor Ort stärkt das Angebot an wettbewerbsfähigen Arbeitsplätzen. Der Wissenstransfer über Köpfe erhöht zugleich das Qualifikationsniveau am Arbeitsmarkt.

**Vorhaben 2012**

**„Begleitung auf dem Weg zum Markt“:**

Akteure am Weinberg campus entwickeln Rahmenbedingungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, um aus den Exzellenzthemen „Proteine“ und „Materialwissenschaft“ erfolgreich am Markt orientierte Geschäftsideen zu entwickeln. Neben den sehr guten Gründungsbedingungen aus der Wissenschaft heraus wird das Netzwerk kompetenter Wachstumsbegleitung nach der Gründungsphase gestärkt.

**c) „Netzwerkbildung und Innovationsförderung stärken kreative Milieus“**

Neue Verbindungen in der Stadtgesellschaft fördern kreative Milieus und neue Ideen.

**Vorhaben 2012**

**„Kreativmotor“:** Initiiert vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt organisiert der Kreativmotor in Regie der Univations GmbH die Vernetzung vorwiegend mittelständischer Unternehmen mit den kreativen Potenzialen der Region.

**d) „Stadtbild und Stadträume – geprägt von Wissenschaft“**

In Halles erster wirtschaftlicher Blüte prägten Salzsiedehäuschen das Gesicht der Stadt. Heute übernehmen Wissenschaftseinrichtungen zunehmend diese Funktion.

**Vorhaben 2012**

**„Forum Wissenschaft“:** Der Friedemann-Bach-Platz wird als sichtbares Zeichen der Vernetzung von Wissenschaft, Bildung und kreativen Potenzialen in Halle an der Saale zu einem Forum des Austausches im öffentlichen Raum. Die Kunsthochschule Burg Giebichenstein initiiert ein vom Platz ausgehendes Projekt „Traumpfade“, das Kunst und Innovationen verbindet. Damit werden Stadträume in Halle attraktiver.

Über die Stärkung der Achse Stadtgesellschaft – Wissenschaft hinaus haben Unternehmen, Vereine, kulturelle Institutionen und die Bürgerschaft bereits eine Vielzahl von Vorschlägen eingereicht, aus denen jetzt ein begleitendes Jahresprogramm entwickelt wird.

#### 3.1. Kulturelle Highlights

Die o.g. Kultureinrichtungen (unter 2.1. c) stehen an der Spitze der Unterstützer der Bewerbung aus dem kulturellen Bereich. Ihr gemeinsames Programm 2012 „Nur bei uns“ widmet sich dem Wechselspiel von Wissenschaft und Kunst.

#### Vorhaben 2012

**„Köpfe der Leopoldina aus drei Jahrhunderten“:** Multimediale Ausstellung zu den Gelehrtenportraits, die sich im Archiv der Leopoldina befinden. Beinhaltet auch Vorträge, Foren und bezieht zeitgenössische Kunst ein.

**„Szenisches Oratorium / Skydisc – Himmelscheibe“:** Oratorium (Musik und Libretto) für die Spielzeit 2012/2013, initiiert von der Theater, Oper und Orchester GmbH.

#### Auftaktveranstaltung „Halles Schätze heben“:

Die Kunsthochschule erschließt das größte Glockenspiel Deutschlands im Roten Turm Halles, das Carillon, gemeinsam mit der Hochschule für Kirchenmusik für die Öffentlichkeit neu mit Hilfe von Apps. Halles Musikgeschichte wird virtuell erschlossen und in Kooperation mit der Wissenschaft interaktiv zugänglich.

#### 3.2. Wissenschaftliche Highlights

Aus Wissenschaftseinrichtungen der Stadt fließen Ideen zusammen, die den universellen Wissenschaftscharakter Halles und die internationale Vernetzung unterstreichen.

#### Vorhaben 2012

**Konferenz „BIO meets NANO and IT“:** Förderung des Wissenstransfers zwischen Universität, wissenschaftlichen Institutionen und Wirtschaft; interdisziplinäre Zusammenführung von Biotechnologie, Nanotechnologie und IT

#### Konferenz „Aufklärung und Reformation“:

Konferenz im Vorlauf für das Reformationsjahr 2017, initiiert von der Martin-Luther-Universität

**„Erforschung außereuropäischer Formen der Aufklärung“:** Untersuchung der Kulturgeschichte des Orients im 18. Jahrhundert in Bezug darauf, was im Orient während der europäischen Aufklärung geschah, getragen von der Martin-Luther-Universität

**„Gewinnung pharmazeutischer Wirkstoffe in Äthiopien“:** Projekt zu Anbau und Verarbeitung von pharmazeutischen Nutzpflanzen in Äthiopien sowie Gewinnung der Wirkstoffe. Die Martin-Luther-Universität initiiert dazu ein internationales Netzwerk.

**„ALARM“:** Internationales Forschungsprojekt zu Auswirkungen von Klimaveränderungen, Landnutzung, Umweltchemikalien, invasiven Arten und Bestäuberverlust, initiiert vom Helmholtz-zentrum für Umweltforschung – UFZ

**„Netze für die Herausforderungen der Zukunft“:**

Die Stadtwerke entwickeln ein Programm für Halles Versorgungs-, Verkehrs- und Entsorgungsnetze der Zukunft, das Aspekte von Stadtumbau, Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit verbindet. Energieexperten der Leopoldina begleiten das Vorhaben.

**„Zukunft der Stadtfinanzierung in Deutschland“:**

Ausgehend von einem Symposium, startet das Institut für Wirtschaftsforschung Halle einen Expertendialog zum Thema.

**„Internationaler Städtedialog“:**

Unter Vorsitz des Bundesaußenministers a.D. Dr. Hans-Dietrich Genscher initiiert Halle einen internationalen Städtedialog „Europäische Stadt der Wissenschaft“ mit dem Ziel, internationale Erfahrungen aufzugreifen und die Methode bei der Entwicklung einer „Stadt der Wissenschaft und Bildung“ nachnutzbar zu systematisieren. Integriert ist die Einladung aller bisherigen Siegerstädte des Wettbewerbs „Stadt der Wissenschaft“ zu einem Best Practice-Forum.

**3.3. Projekte mit regionaler Ausstrahlung**

Halle stärkt mit der Bewerbung um den Titel „Stadt der Wissenschaft“ nicht nur sich, sondern zugleich die Metropolregion „Mitteldeutschland“. Hier setzt auch die Wirtschaft einen besonderen Schwerpunkt ihrer Unterstützung.

**Vorhaben 2012**

**„Innovative Netzwerke stärken“:** Halle ist mit dem Umland und der Metropolregion Mitteldeutschland vielfältig vernetzt. So schlägt hier das Herz des „Solarvalley Mitteldeutschland“. Das wird 2012 ebenso gestärkt wie die Partnerschaft mit dem Netzwerk „Innovative Braunkohlenintegration in Mitteldeutschland“.

**„Metropolregion Mitteldeutschland kooperiert“:**

Die Mitgliedsstädte der Metropolregion sind eingeladen, sich an für sie relevanten Projekten zu beteiligen. Zwickau, Jena, Gera, Dessau-Roßlau und Leipzig haben bereits zugesagt.

Das einwöchige Wissenschaftsfestival „Wissenschaftssommer“ wird als Bestandteil des Jahresprogramms „Stadt der Wissenschaft 2012“ geplant und soll ein Höhepunkt der konzentrierten und anfassbaren Vermittlung von Wissenschaft in die Stadtgesellschaft werden. Halle will dabei an Traditionen der „Langen Nacht der Wissenschaften“ anknüpfen. 2011 wird die Nacht bereits zum 10. Mal in stadtweiter Kooperation durchgeführt. Die daran beteiligten Partner stehen zur Unterstützung der benannten Formate der Initiative „Wissenschaft im Dialog“ bereit. Gemeinsam verfügen sie über einen großen Erfahrungsschatz, u.a. aus der erfolgreichen Veranstaltung des Wissenschaftsfestivals „Highlights der Physik 2008“. Gern würde die Stadt den „Wissenschaftssommer“ mit dem Thema des deutschlandweiten Wissenschaftsjahres verknüpfen und dabei lokale Bezüge herstellen. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die konzentrierte Ansprache von Kindern und Jugendlichen in enger Kooperation mit Kindertagesstätten und Schulen.

Auch hier bestehen gute Grundlagen. In Hallenser Kindertagesstätten entstand die in Deutschland inzwischen erfolgreiche Idee des „Kita-Frühlings“. Großer Resonanz erfreut sich seit fünf Jahren ein Schülerlabor auf dem *weinberg campus*. Halle veranstaltet regelmäßig eine Kinderuniversität. Das Georg-Cantor-Gymnasium erhielt im vergangenen Jahr eine Auszeichnung für forschendes Lernen im Rahmen des Wettbewerbs „Geistesblitze“ des Stifterverbandes.

Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft bündeln bis 2012 darüber hinaus ihre Ideen und Aktivitäten in einem „Salinetechnikum“ als ständigem Ort der kind- und jugendgerechten Wissensvermittlung in der Region.

Für den Wissenschaftssommer sagen die Stadt Halle und ihre Wissenschaftspartner neben attraktiven Veranstaltungsorten wie Markt-, Universitäts- und Friedemann-Bach-Platz weitere Ressourcen zu. Die nötige Feinplanung ist nach Bekanntgabe des Deutschlandthemas 2012 vorgesehen.

## 5. KOMMUNIKATIONSKAMPAGNE „HALLE VERÄNDERT“

Die begleitende Kommunikation setzt wie die gesamte Bewerbung auf die in Halle entwickelte Marke „Halle verändert“, die seit 2000 für den Transformationsprozess in der Stadt steht. Ziel ist die Schärfung des Images Halles als attraktive Stadt der Wissenschaft und Bildung. Die Kommunikationskampagne wird international, national, regional und lokal angelegt und nutzt die kreativen Potenziale der Burg Giebichenstein Kunst-hochschule Halle.

**Fokus international:** Kommunikation in den Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern über Lobby- und Fachveranstaltungen zu Exzellenzthemen und im Rahmen des internationalen Städtedialogs, Hauptzielgruppe: Multiplikatoren, Wissenschaftler, Unternehmer

**Fokus national:** Kommunikation mit besonderem Fokus auf Imagebildung als attraktive Stadt der Wissenschaft und Bildung, Hauptzielgruppe: Multiplikatoren, Wissenschaftler, Unternehmer, Studierende, Fachkräfte

**Fokus regional:** Kommunikation mit Schwerpunkt „Nutzen regionaler Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft“, Hauptzielgruppe: allgemeine Öffentlichkeit, Studierende, Fachkräfte

**Fokus Stadt:** Kommunikation, die stark auf Mitwirkung und Aktivierung der gesamten Stadtgesellschaft zielt, Hauptzielgruppe: Bevölkerung über alle Altersgruppen.

Im Rahmen der städtischen Kommunikation spielt der Bürgerdialog über alle Altersgruppen hinweg eine zentrale Rolle. Er stand bereits in der Erarbeitung dieser Skizze im Mittelpunkt. **Im Ideenwettbewerb „Was erwarte ich von einer Stadt der Wissenschaft?“ reflektierte Halles Bürgerschaft vor allem auf praktischen Nutzen von Wissenschaft im Alltag. Wissenschaft soll sicht- und erlebbarer werden.** Die stärkere Einbindung der Kreativwirtschaft in Informations- und Gestaltungslösungen wurde als wichtiger Impuls benannt, Absolventen in Stadt und Region zu halten. Gewünscht wurden innovative Verkehrslösungen ebenso wie die Erweiterung des Seniorenkollegs der Martin-Luther-Universität um einen „Senior Bachelor“ oder Stadtpfade, die Halle dank moderner LED-Technik auch abends ins rechte Licht rücken. Die Vorschläge fließen ein in das Konzept 2012. Darüber hinaus verhandelt Halle sowohl über regionale als auch nationale Medienpartnerschaften.

Im Zuge der Bewerbung um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2012“ baut die Stadt Halle gegenwärtig ein Partnernetzwerk auf.

Bereits eingerichtet ist ein **Lenkungsausschuss bei der Oberbürgermeisterin**, dem Vertreter der wichtigsten Wissenschaftseinrichtungen, der Wirtschaft und des kulturellen Lebens angehören.

Darüber hinaus begleitet der Stadtrat den Bewerbungsprozess in einem **Fachforum Politik**. Beide Gremien sind wesentliche Impulsgeber für die Inhalte der Bewerbung und werden verstetigt,

wobei der Lenkungsausschuss später in einem Kuratorium aufgehen soll, der in einem Jahr der Wissenschaft 2012 um den Stifterverband und wichtige Sponsoren temporär erweitert wird.

Ein **Planungsstab** zur operativen Steuerung des Bewerbungsprozesses innerhalb der Verwaltung setzt gemeinsam mit der Stadtmarketing GmbH die Beschlüsse von Lenkungsausschuss und Fachforum um. Ihre Unterstützung zugesagt hat auch die Landesregierung Sachsen-Anhalts.

## EPILOG

**Im Dezember 2012 liegt ein ereignisreiches Jahr der Wissenschaft hinter den Hallensern und der Metropolregion Mitteldeutschland. Wissenschaft und Bildung sind zum Tagesgespräch geworden: Wir sind auf dem richtigen Weg. Halle verändert!**